

der bruoderen vill unnd habendt da driw hüser, unnd mitt dem finger Zeigtt da ein ledige Husshoffstatt unnd wann Jer von der gmeind ahngnon, so habendt Jer zu Jedem Huss unnd zur ledigen Hoffstatt Jeder ein gmeins grechtickeitt, unnd mögendt sovill unnd sovill ufftriben wie ein anderer hindersess. Aber zu kheim Ambtt mögendt Jer nitt khommen. Jttem aber hernach nach der gmeindt syendt sy wider zum Thoman khomen unnd ahnzeigtt ein gmeindt welle die ledig Husshoffstatt nitt gutt khennen, daruff er gredt sind Jer gutter dingen was Jch verheissen das will Jch haltten, dann Jch hann gutte Sigell unnd Briefff unnd sy muondts wach geben. Jch han ein andere Oberkheitt weder d'Hünenberger [welche Untertanen der Stadt Zug waren], dann zu Hünenberg sind Jren ettlich die Jm sunst niidt gutts gönnendt unnd khönttendts Jm ahm khauuff verhindernen wurdennts nitt sparen.

Vogtt U o l i Zügett, uff ahndingen Hansen Khlinen [=Klein] das er mitt sambtt synem schwacher seligen unnd den schwägeren vor der gmeindt gsyn unnd sye gangen wie Hans Hubscher seytt gar lutter.

Batt L a n g Zügett, das es sich geben das er Züg Jnn der Statt die Kemleter Knaben ahntroffen unnd als sy by einanderen gstanden, sye Thoman Bliwler zu Jnen khommen unnd gredt, das er noch woll zufriden der Ledigen Husshoffstatt halber, was er Jnen verheissen welle er haltten, dann er habe syne gutte briefff drumb unnd drumb müösse Jm auch haltten."

- 1) Konrad III. Zurlauben ist als Obervogt von Hünenberg in den Jahren 1600 und 1605 nachgewiesen. Zeitlich dürfte das Dokument also in diesen Zeitraum einzuordnen sein.

AH 71, 40-41 - Blatt 40^v leer

27

[1621 n. Juli 28.]

A

NOTIZEN [DES ZUGER STADT- UND AMTSRATES KONRAD III. ZURLAUBEN ZU DEN BUENDNERWIRREN]¹

"Es Jst Ja Rattsamm nottwendig unnd gutt das die Tagleistung Jnn Baden besuchtt besonders wyl diser Zitt, Gott Lob, Jnn allen Landen den Nütwgläubigen das wasser zum Mul rintt unnd Jnsonderheitt Jnn Pündten Jrem verdienen gmess genöttigett unnd getrengtt, das Ja die Catholische Ohrtt disere gutte glegenheitt nitt versumen, sondern mitt allem Ernst unnd offnen wortten den beiden Stetten Zürich unnd Bern zusprechen Jnen ustruckenlich alle schuld unnd ursach

dis leidigen unnd betrüöbttten wesens mitt grund der warheitt zumessen unnd dann widerumb zu End Jnen vermelden was gstatlt nachmalen möchttte zuhelffen syn solcher form unnd wyss als uff gfallen iüwer miner Herren hiernach vermeldett.

Es muss Ja einem Jeden ... Catholischen Eydtnossen hoch erbarmen das er dem leidigen vor augen schwebenden gwüssen Undergang unnd Zerstörung der Friheiten des so starken unnd vesten Glidts gmeiner ... Eydtnoschafft der dryen Pündten mitt grossen schmerzten unnd beduren zu sechen, dennochtt demselbigen (als von wegen der Religion gebunden) nitt begegnen noch helfen khan.

Wer aber hieran schuld unnd ursach Jst meher dann offentlich an dem Tag. Jst auch nitt ohn dann das Ja sy die Pündtner selbstn durch Jre so schandtliche ... unrechtmessige unnd unchristenliche proceduren, grichtten, Mordthatten, Hinrichtungen, Vertribungen geistlicher unnd weltlicher unschuldiger personen, beraubungen Jrer Eheren, Embtteren, Haab unnd güöttern, by Jnen noch unablässig unnd Jnn stetter schandtlicher üobung, die vor augen schwebende lutttere straff unnd heimsuchung Gottes uff sich mitt gewaltt geladen unnd gezogen, unnd Jre hertzen leider dermassen verstockett unnd Jnn aller Bosheitt erhergett, das sy einiche von Gott unnd der welt Jnen zugeschickte offenttliche wunderwerck unnd warnungen nitt erkennen noch annehmen, sondern unbussfertig verharett, unnd als es sich ansechen last, leider worden zu einem Volck so der gnaden Gottes unnd des verstandts gar beraubtt. Verhüötte auch der gnedig Gott das von disem presthafftten vergifftten Glid der uberig Eydtnosische Lyb nitt angezündt noch so Ellend verderbtt unnd also ein ganze Eydtnoschafft zu stucken grichtt unnd Jre missgünstigen zu einem Raub werden.

So² unnd aber Jer ... beider Stetten Zürich unnd Bern glich Jm anfang wye auch hernach zu unterschiedlichen Zytten unnd Jaren da allwegen gmeine Catholische Ohrtt mitt unnd nebentt iüwch Jre gsandte guttwillig mitt sonder grossen umbkosten geschicktt, hettendt solche ungebührlich unrechtmessige proceduren missratten unnd sy meher darvon ab dann uffgemanett besonders wann es über Catholische personen gangen, were wol Remediertt worden, aber Jnn Summa es Jst iüwch unnd Jnen nützzitt anders Jm hertzen unnd wil gelegen, dann allein die Venetianische Faction unnd iüweren glauben zu mehren den Catholischen gar uszurütten, wye dann durch uffgefangnen schriben so iüwere Predicantten an die Pündtnerische unnd die Pündtnerische an die iüweren abgan auch sy die Pündtner undereinanderen lassen gnugsam unnd klarlich zu bewysen. Unnd hatt auch der bevelch unnd von wach erttheiltte fürgschrifftt deren Ingezognen beiden

Predicantten [Johann A] P o r t a Unnd [Kaspar] Alexii [=A l e x i u s, beide waren von 1620-1622 zu Innsbruck in Haft] solches alles an Tag geben, sind auch die vilfalttigen offenttlichen usgossnen reden unnd trawungen der uweren unnd der Pundtner dessen allen, zusambtt den erzeugttten wercken meher dann offenttliche Züggnussen, unnd werdend Jer ... wuch wol zu erinnern wissen, das zum andern unnd dritten mal allhie Jnn Baden wier uns mitt iwuch nur umb schlechte unnd geringe schriben sy die Pundtner von Jr ungebür abzumahnem gantzlich nitt verglichen mögen. Unnd wan schon von beiden theilen als auch Jnngemein geschriben, hatt man by dem effect klarlich gespürtt was widerwertigen thun unnd praticquen stettigs mittglossen unnd offtermalen für wuch allein absonderlich auch one underlass gsandte, botten, mahnungen unnd brieff geschickt wuers beliebens, unangesehen künigklicher französischer Ambassador [Robert M i r o n] thürwheziger verwarnung unnd unser der Catholischen Ohrtten fründtlich abmahnen. Also das Jer Ja ein gefallens ab Jren misshandlungen zuhaben dardurch gnugsam erkhlerett auch darzu Jnen hilff fürschrub mitt geldt volck unnd allerhand proviandt gethan unnd noch teglich beschichtt.

So wüssendt Jer klarlich unnd Jst aller welt khundt was gstatlt wier iwuch ... Erstlich Eydtgnosisch unnd fründtlich zu dem starcken heylsamen ahnhaltten unnd gutten Rath französischer Herr Ambassador hoch ermanett unnd gebetten alhie Jnn Baden unnd hernach Eherengsandte für den Rath gen Zürich gschickt iwere Volck ahnheimbsch zubehaltten, nitt fortzuschicken, dem Gubernatoren zu Meyland [Gomez Suarez de Figueroa y Cordova, Duque de F e r i a] dardurch nitt glegenheitt unnd ursach zu geben sich des Velttlins zu bemechtigen als wier wuch lutter ahnzeigt wo Jer mitt gewaffnetter hand ein schrytt gegen dem Velttlin thun werde man wuch mitt Zechnen begegnen, Jer sollendt doch Volck zu schicken underlassen, wier wellendt gern mitt unnd nebentt iwuch gsandte abordnen alles widerumb nach bestem zu verglichen. Aber Jnn Summa wer vorhaben unnd vorbemelte Intention hatt alles verhinderett. Unnd also by wuch die französisch Herr Ambassador auch wier khein gehör noch volg nitt haben khönnen. Was aber darus erfolgett Jst am Tag unnd hattend wier ... auch damalen gnugsamm protestierett dessen gantzlich khein ursach zusyn. Unnd obwol uff solche unsere so Eydtgnosische ... ermanung auch über die Unthatten von den iweren Jm felttlin begangen unnd darob empfangnem Lohn, unangesehen was uns so starck unnd heitter versprochen wie syttlich unnd bescheiden Jemanden unverleztt sich wer volck wurde verhaltten, wier gnugsam verursachtt disers Pundtnerischen thrawlosen wesens nitt meher anzunehmen. So habend wier Jedoch nochmalen nebentt unserm volck das wier zeschicken gern überhebt gsyn wover

Jer das uwer hinderhalten, unsere gsandten nebentt uach abgeordnett gern unnd guttwillig alles widerumb In ruowigen stand ze richtten helfen uff die damalen zu Baden vor gmeynen unnd zugwandten Ohrtten loplicher Eydgnoschafft gethane vertroistung das Innerhalb kurzter Zitt alle unnd Jede ... strittickeitt sollendt gantzlich quottlich oder Rechtlich usgemachtt unnd vermög Eydgnosischen Pundten usgesprochen werden. Da aber leider bishar alles unerörterett unnd nur uff lutttere gfarliche uffzug erwartenden Vortheils stecken verbliben, unnd unsere der Catholischen Ohrtten gsandte den Oberen grauwen Pundt, so mehrertheils Catholischer Religion, zu gantzer unnd volliger Uebergebung aller Jrer sachen dem künigklichen französischen Ambassadors unnd gmeynen Eydgnosischen gsandten sambtt Wallis bewegt unnd su Endtschliessen gemacht, die anderen zwen Pundt aber, so schier gantz uwer Religion, uffschub genommen, ob nun nitt Jer ... als die auch under dem schyn andern bevelch zu erholen sich ahnheimsch begeben, abermalen ursach das nützzitt fruchtbares verricht unnd was Jnen den andern beiden Pündten durch uach gerathen werdend Jer am besten wissen. Daruff auch sy die Pundtner dise frechheit genommen unnd sich gegen unseren volck so abgezogen gantz triwlos unnd solchermassen erzeugt, das Ja uns abermalen durch sy unnd uach ... meher dann gnugsam ursach geben worden von Jren der Pundtneren wegen einiche Tagleistung zu besuchen noch vil bystandts zu erzeugen, Besonders wyl doch Jr geschafft leider nitt meher Jnn unser der Eydtnossen ... sondern Jnn frembder Potentatten [von Mailand/ Spanien und Frankreich, König P h i l i p p IV. bzw. König L u d w i g XIII. - span. Ambassador war damals Gerolamo C a s a t i -] handen. So habend wier Jedoch uach ... zu Eheren unnd gfallen alhar erschynen unnd us allersitz unserer Herren unnd Oberen bevelch dis alles frundtlich unnd Eydgnosisch zu verstahn geben wellen.

Das aller Erstlich so Jer ... Je begeren mitt unseren Herren unnd Oberen Eydgnosisch bruderlich unnd als man billich thun sol zuleben, unnd uweren schriftlich unnd mundtlich so frundtlichen wortten unnd verheissungen gnug zuthun, so sollend Jer die versprochne hinlegung ... [der] spenen erstatten, solcher schedlichen praticquen müössigen unnd unsere Herren unnd Oberen als uwere rechtt altten unnd bewerte fründt meher respectieren unnd achtten als frembde ahngenomme unbewerte eigennutzige mundfrund. So dann unsere Herren unnd Obern by uach gespüren, das Hertz unnd Mund byeinander unnd von uach ein solche billiche Erkhlerung mitt erstattung der wercken verhanden. Alsdann sollendt Jer Jnen kecklich thrawen, das sy Jr Autoritet, ahnsehen unnd was Jnn Jrem vermögen gern unnd guttwillig ahnwenden das alles Jnn unserm ge-

liebten Vatterland zu ruhen und friedtsamen wesen mitt hilff göttlicher gnaden gebracht werde. So aber wider verhoffen von iuch ... khein merckliche erklerung erfolgen so sollend wier iuch nitt verhalten dann das Ja unsere Herren und Obern sich nitt allein des Pündtnerischen wesens, als die khein frundtschafft umb unsere Herren und Obern nitt verdienett, enttzüchen, sondern auch allein und fur sy uff Jre versicherung nachdenckens haben müöstendt, Jnen aber niidt erwinschters liebers noch angnemers dann mitt und neben iuch Jren L.A.E. Jnn aller friedtsame gutter ruowiger Eydgnosischer liebe und frundtschafft zu leben und zu husen.

Was gestalts aber diser Jetz von niuem von Jnen den Pündtnern selbsten durch fyndtlichen ahngriff uber gemachten [Madrilenischen] Tractat [von 1621] Jnn Hispanien gemachter uffzur und verwyung, Jnen widerumb zerathen und zu helfen sind kheine andere fuocklichere mittel dann mitt denen Herren Ambassadoren der Potentaten, als Jnn dero handen macht und gualt nun meher disers geschafft gelegen zu tractieren und zu handeln sy die Pündtner Jrem gutten Rath und billichen begeren volg zugeben ahnweisen, sy auch zu allen ruhen und stillstand der waffen, die ... mitt buchsen geladnen Predicantten von Jrem unerbaren Pandittischen Mürderischen wesen abmahnen und vermögen.

Und Ist auch wol zugedencken so man Je etwas fruchttbars verrichtten das Ja zuvorderst der Religion halber ein gantze und ustruckenliche Erkhleerung Jm Velttlin und derselben Enden, darmit die Nachparschafft gnugsam dessen versicherett, beschechen müösse. Wann dann solche Erkhlerung so khan dester-ringer den Inheimischen Jres Landtssachen auch durch geburliche mittel abgeholfen werden. Je belder auch solche Erkhlerung der Pündtner erfolge Je nutzlicher die syn wirdt, dann langer uffzug diser sach als der augenschyn gnugsam erklertt undt anders noch ergeren und böseren schaden und unheil mittbringtt.

Was³ gestaltt aber diser Zitt Jnen den Pündtnern zehelffen Ist wol zu gedencken, das nunmehr mitt den Herren Ambassadoren der Potentaten Jnn denen handen dis geschafft statt und hanget, muss tractieren und handeln, zuvorderst aber so man Je etwas fruchttbars verrichtten wirdt muossen der Religion halber Jm Velttlin und derselben Enden gantze erklerung beschechen und Jer U.L.E. sy die Pündtner darzu allerdings disponieren, der uffrüörischen wüt-tenden mitt buchsen und waffen gottlosen geladnen Predicantten Regementt abschaffen. Dann ohne solche Erkhlerung der Religion halber auch abschaffung des unwesens Ist einiche verglichung nitt zu verhoffen ... [sonsten] Ist gwuss

das vil Ehe die Pundtner unnd Velttlin zu stuckhen gahn.

So dann die verglichung beschechen soltte so mögend die Artickel so Herr [franz. Ambassador Guillaume de] M o n t h o l o n Jnn lutzern [an der Tagsatzung der VIII (IX ausg. GL) kath. Orte vom 26. bis 28. Juli 1621] gutt funden alsdann an die Hand genommen werde".

- 1) An der Tagsatzung der VIII kath. Orte (IX ausg. GL) vom 26.-28. Juli 1621, an der Zurlauben nicht teilgenommen hatte, wurde bezüglich der Bündnerwirren beschlossen, die kommende Tagsatzung in Baden nicht zu besuchen und deswegen ein Schreiben an Zürich abzusenden, vgl. EA V 2, 217 a.
- 2) Ab hier könnte es sich um einen von Zurlauben stammenden Entwurf zu einem Vertrag an die Adresse der neugl. Orte, den er anlässlich der dann nicht zustandegewordenen Tagsatzung in Baden zu halten gedachte, handeln.
- 3) Der letzte Abschnitt folgt anschliessend nochmals in einer etwas abgeänderten Form.

AH 71, 42-47 - Blatt 45^V und 47^V leer

28

[1649] Juli 20., Luzern

A

SCHREIBEN VON [NUNTIUS] FRANCESCO BOCCAPADULI, BISCHOF VON CITTA DI CASTELLO, [AN DIE KATH. ORTE]

EA VI 1, 10 fff

"Jhr werdend vernommen haben, wie (Nach dem der Aptt von Wettingen [Niklaus I. von F l ü e] nechstmahlen abgestorben) diese[l]ben Patres solches mit grossem flyss verborgen, Also das Sye die Erwehlung des Nachvolgers [Bernhard K e l l e r] mit solchen umbstenden verrichtet, welche us schwären Ursachen mich habend verpflichtet dem Erwehlten Anordnung und befelch zu thuon, Sich dero-selben Administration nicht zugebrauchen und den Convent Jhne für denselben nit zu erkennen, weilen Sy die Erwehlung nicht rechtmässig geüebt, auch die Pöpstliche bestättigung [von I n n o z e n z X.] nit erworben habend: Sonder das Sy Jhre Schuldigkeit erkennen sollen, hand Sy die Hartnäckigkeit zu bekräftigen vermehret, In dem Sy zu einer grösseren Verachtung geschryten zu einer Solemnischen Insägung des Erwehlten, unnd Jhrem fähler glympff zu erwärben, habend Sy versuocht die H. Abgesandte¹ von den Catholischen Orthen (welche an der Tagsatzung [=Jahrrechnung] zu Baden² versamblet warend) uffzustifften, mit fürgäbung, das dises Ermüerungen unnd Jhren Freyheiten nachtheilig sye. Dahero Jhnen Jm werckh gnuogsam bekhandt ware, das sich Jn der vormahligen Erwehlung us gleicher Ursach Eben dises zugetragen. Und von